

## Zwischen Hakenkreuz und Notenschlüssel.

**Geführter Ausstellungsrundgang**  
do 23.2. - 15 Uhr, sa 25.2. - 11 Uhr  
do 23.3. - 17 Uhr, do 27.4. - 15 Uhr  
do 25.5. - 17 Uhr, do 17.8. - 15 Uhr

Wie wirkte sich die nationalsozialistische Herrschaft auf die Entwicklungen der Musik in Leipzig aus? Wer wurde gefeiert, wer verfolgt? Was geschah hinter den Türen und auf den Bühnen der großen Spielstätten? Wie klang die Stadt zwischen 1933 und 1945? 2 € zzgl. Eintritt, Anmeldung erwünscht 0341.9651340 oder [stadtmuseum@leipzig.de](mailto:stadtmuseum@leipzig.de)

**Schlager, Schnulzen, Opernstars.**  
**Musik auf Schellacks**  
aus dem braunen Leipzig  
do 16.2. - 18 Uhr

Mit Claus Fischer und seinem Grammophon. 8 €, ermäßigt 5 €, Mit dem Ticket kann die Ausstellung auch zu einem späteren Zeitpunkt besucht werden. Anmeldung erwünscht 0341.9651340 oder [stadtmuseum@leipzig.de](mailto:stadtmuseum@leipzig.de)

**Verstummte Töne.**  
**Vom Verschwinden der Musik.**

**Kombi-Führung mit Musikinstrumentenmuseum**  
sa 11.2., 10.6., 14-16 Uhr

Die nationalsozialistische Kulturpolitik kannte vielfältige Gründe für die Verfemung von Musik. Insbesondere zählten dazu eine als „volkszeretzend“ eingeschätzte Wirkung oder vermeintlich „nicht-arische“ Herkünfte der Musikschaffenden. Die Führung spürt anhand originaler Instrumente und Dokumente dem Klang und den Protagonistinnen und Protagonisten der als „entartet“ gekennzeichneten Musik nach – im Mittelpunkt stehen dabei die Geschichten der Verfolgten. 2 € zzgl. Eintritt für die beiden Museen, Treffpunkt: Haus Böttchergäßchen, Anmeldung erwünscht 0341.9651340 oder [stadtmuseum@leipzig.de](mailto:stadtmuseum@leipzig.de)

## Herzstücke. Was Objekte erzählen.

**Kombi-Führung mit Musikinstrumentenmuseum**  
sa 22.4. 14-16 Uhr  
so 30.7. 14-16 Uhr

Musikinstrumente sind oft mehr als bloße Gebrauchsgegenstände. Sie verbinden Familien über Generationen, tragen persönliche Erinnerungen in sich und erzählen von den schmerzhaften Verlusten derer, denen im Nationalsozialismus alles genommen wurde. In der Führung werden Geschichten von Enteignung und Abschied, aber auch von Hoffnung und der besonderen Aura musealer Objekte lebendig. 2 € zzgl. Eintritt für die beiden Museen, Treffpunkt: Haus Böttchergäßchen, Anmeldung erwünscht 0341.9651340 oder [stadtmuseum@leipzig.de](mailto:stadtmuseum@leipzig.de)

**Jüdisches Leipzig.**  
**Menschen — Orte — Geschichten**  
**Gespräch und Buchvorstellung mit Dr. Nora Pester**  
mi 1.3. - 18 Uhr

Kostenfrei zum Eintrittsfreien Mittwoch, Anmeldung erwünscht 0341.9651340 oder [stadtmuseum@leipzig.de](mailto:stadtmuseum@leipzig.de)

**Trommelwirbel und Paukenschlag**  
**Gespräch und Führung**  
mi 1.2., 5.4. 7.6. - 15 Uhr

Kostenfrei zum Eintrittsfreien Mittwoch

**Widerhall.**  
**Ein Perspektivwechsel**  
**Soundworkshop mit dem Medienkünstler Amir Shokati**  
di 21.2. bis fr 24.2.

Die Musikstadt Leipzig zwischen 1933 und 1945: Das sind viele große und kleine Geschichten von Ausgrenzung, Gewalt und Verfolgung, von Menschen, die vom Elend anderer profitierten, aber auch von Hoffnung und der Liebe zur Musik als Kraftquelle in dunklen Zeiten. Welche Geschichte

möchtest du erzählen? Im Workshop lernst du, Klänge in einem digitalen Schnittprogramm zusammenzubringen und somit deine eigene Erzählung zu schaffen. Die fertigen Hörstücke werden in einer Medienstation Teil der Ausstellung – und dein Blick auf die Geschichte für viele Menschen hörbar. 10 €. Anmeldung erforderlich [vermittlung.stadtmuseum@leipzig.de](mailto:vermittlung.stadtmuseum@leipzig.de) oder 0341.9651316. Für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 24 Jahren.

**Hinter dem Vorhang**  
**Fahrradtour**  
sa 11.3., 1.7., 12.8. - 14-17 Uhr

Welche Rolle spielten die großen Musikstätten Leipzigs in den Jahren der NS-Herrschaft? Wie entwickelten sich die Programme? Wer profitierte, wessen musikalische Stimme verstummte? Die Fahrradtour wirft einen historischen Blick auf die wichtigsten Spielstätten der Stadt, wie das Gewandhaus, die Oper oder die Musikhochschule. Neben zahlreichen Klangbeispielen stehen auch die Schicksale und Geschichten derer im Mittelpunkt, die an den Häusern lehrten, lernten und musizierten. 8 €, ermäßigt 5 €. Mit dem Ticket kann die Ausstellung auch zu einem späteren Zeitpunkt besucht werden. Treffpunkt: Haus Böttchergäßchen. Bitte ein eigenes Fahrrad mitbringen! Anmeldung erforderlich 0341.9651340 oder [stadtmuseum@leipzig.de](mailto:stadtmuseum@leipzig.de)

**Samuel Lampel & Zeitgenossen**  
**Vortrag Dr. Thomas Schinköth und Gespräch mit Dr. Nora Pester**  
di 27.6. - 18 Uhr

Der Leipziger Musikwissenschaftler Thomas Schinköth stellt im Vortrag Samuel Lampel, den Oberkantor der liberalen Synagoge Gottschedstraße, vor. Im Gespräch beleuchten beide zudem den Anteil von Zeitgenossinnen und Zeitgenossen wie der Musikmäzenin Emmy Rubensohn oder des Musikverlegers Henri Hinrichsen am bis heute internationalen Ruf der

Musikstadt – und wie sie aus dieser vertrieben wurden. 8 €, ermäßigt 5 €. Mit dem Ticket kann die Ausstellung auch zu einem späteren Zeitpunkt besucht werden. Anmeldung erwünscht 0341.9651340 oder [stadtmuseum@leipzig.de](mailto:stadtmuseum@leipzig.de)

**SCHABBAT SCHALOM!**  
**Aus der Liturgie des Freitagabend-Gottesdienstes von Samuel Lampel, Leipzig 1928**  
mi 28.6. - 19.30 Uhr

Konzert des Leipziger Synagoralchores in der Thomaskirche, Kantor Assaf Levitin, Leitung Philipp Goldmann

**Orte der Macht und (Ohn-)Macht der Erinnerung**  
**Stadtspaziergang zu Schauplätzen und Denksteinen**  
di 18.4. - 16 Uhr, fr 26.5. - 16 Uhr  
sa 27.5. - 10 Uhr, mi 31.5. - 17 Uhr  
fr 30.6. - 17 Uhr

Der schändliche Abriss des Mendelssohn-Denkmal 1936 markierte gemeinsam mit der in Anwesenheit Adolf Hitlers 1934 vollzogenen Grundsteinlegung für ein Richard-Wagner-Nationaldenkmal einen epochalen Bruch in der Leipziger Musikgeschichte und Erinnerungskultur. Der Rundgang verfolgt entlang der erhaltenen und nach 1945 neu errichteten Denksteine für Mendelssohn und Wagner diesen schmerzlichen Paradigmenwechsel und berührt auch Orte der Macht wie das ehemalige Reichsgericht und das Neue Rathaus. Start Haus Böttchergäßchen. 8 €, ermäßigt 5 €. Mit dem Ticket kann die Ausstellung auch zu einem späteren Zeitpunkt besucht werden. Anmeldung erforderlich unter 0341.9651340 oder [stadtmuseum@leipzig.de](mailto:stadtmuseum@leipzig.de)

**LETZTER PAUKENSCHLAG**  
**Programm zur FINISSAGE**  
so 20.8. - 16-18 Uhr

Kostenfreier Eintritt und Programm

Stadtgeschichtliches Museum Leipzig  
HAUS BÖTTCHERGÄßCHEN  
Einrichtung der Stadt Leipzig  
Böttchergäßchen 3, 04109 Leipzig

[stadtmuseum@leipzig.de](mailto:stadtmuseum@leipzig.de)  
[www.stadtmuseum-leipzig.de](http://www.stadtmuseum-leipzig.de)



Service Tel +49(0) 341.9651340

**Öffnungszeiten** Dienstag-Sonntag,  
Feiertage 10-18 Uhr, Freier Eintritt an jedem  
1. Mittwoch im Monat

**Eintritt** Erwachsene 6 €, ermäßigt 3 €  
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre frei

**Verkehrsanbindung** Innenstadt,  
wenige Gehminuten vom Hauptbahnhof entfernt  
**Parkmöglichkeiten:** innerstädtische Parkhäuser  
und -plätze  
**Straßenbahn:** alle Linien mit Haltestellen am Ring  
**Bus:** Linie 89, Haltestelle Reichsstraße  
**S-Bahn:** S1-S5, Haltestelle Markt (Citytunnel)

### Hinweis

Bei Texten zu dem Projekt wird das generische Maskulinum verwendet. Die Personenbezeichnungen beziehen sich demnach auf alle Geschlechteridentitäten. Wir stellen uns keinesfalls grundsätzlich gegen die Verwendung gendergerechter Sprache. In die-

sem konkreten Fall wird jedoch zugunsten einer besseren Lesbarkeit auf sie verzichtet. Zudem werden Themen behandelt wie Diskriminierung, Antisemitismus, Rassismus, Gewalt und Krieg, die bei manchen Menschen negative Gefühle hervorrufen können.

Die Musikstadt Leipzig  
im Nationalsozialismus

27.1. — 20.8.23

Stadtgeschichtliches  
**Museum.**  
Leipzig

Mit freundlicher Unterstützung

LANDESGESTELLE  
FÜR MUSEUMSWESSEN



# HAKENKREUZ UND NOTEN- SCHLÜSSEL

Die Musikstadt  
Leipzig im  
National-  
sozialismus

Musik ist Politik, Musik ist Propaganda, Musik ist Weltanschauung. So sahen es die Nationalsozialisten. Leipzig mit seiner reichen Musiktradition hatte auch zwischen 1933 und 1945 eine herausragende Stellung im deutschen Musikleben. Vor 90 Jahren, kaum an die Macht gekommen, begannen die Nationalsozialisten die systematische Gleichschaltung des musikalischen Lebens. Konzert- und Musiktheaterbühnen wurden reglementiert, missliebige Künstler entfernt, unerwünschte Komponisten aus den Spielplänen getilgt und in den Kirchen und Konzertsälen verboten. Die Vertreibung und Vernichtung jüdischer Musiker und Musikverleger war der Tiefpunkt. Gleichzeitig wurde die Illusion der prosperierenden „Musikstadt Leipzig“ aufrechterhalten. Nicht wenige renommierte Komponisten, Solisten, Dozenten und Dirigenten profitierten entweder von „frei gewordenen“ Stellen oder dienten sich dem System auf andere Art und Weise an.

Die Sonderausstellung ist die erste Schau in Leipzig, die sich diesem Thema umfassend widmet. Neun Kapitel nehmen die wichtigen Institutionen der Stadt wie Thomanerchor, Gewandhaus, Konservatorium und Oper in den Fokus oder richten den Blick auf die Musikausübung an den Leipziger Synagogen, den Wagner-Kult oder die lokale Jazz- und Swing-Szene. Es geht um Schicksale und Karrieren zwischen Notenschlüssel und Hakenkreuz. Zahlreiche historische Tondokumente und Zeitzeugenberichte verdeutlichen, wie sich das musikalische Leben seit 1933 gestaltete – und wo es verstummte.



Richard Wagner auf dem Cover der Zeitschrift *Mirag*  
Programmzeitung des Großrundfunksenders Leipzig,  
12.–18. Februar 1933



Ruine der am 10. November 1938  
niedergebrannten Hauptsynagoge  
Foto: Johannes Widmann, 1938

# SWASTIKA AND CLEF

The Music City  
of Leipzig  
in the Nazi Era

Music is politics. Music is propaganda and music is an ideology, according to the Nazi world view. Thanks to its rich heritage of music, Leipzig managed to preserve its outstanding position in Germany's music world from 1933 to 1945. On seizing power 90 years ago, the Nazis began systematically enforcing conformity in the music scene. Concert houses and music theatres were highly regulated, “undesirable” artists were ousted, unwanted composers were omitted from programmes and banned from churches and concert halls. This campaign culminated in the banishment and annihilation of Jewish musicians and music publishers. At the same time, the illusion of the “flourishing city of music” was preserved. Quite a few renowned composers, soloists, lecturers and conductors benefited from the “newly vacated” positions or ingratiated themselves into the system.

Our special exhibition is the first in Leipzig to take a comprehensive look at this subject. Nine sections focus on key urban institutions such as St Thomas Boys Choir, Gewandhaus, the Academy of Music, the Leipzig Opera and consider the music performed in synagogues across the city, the cult around Richard Wagner as well as the local jazz and swing music scenes. We take a look at life stories and careers in the area of conflict between swastikas and clefs. Additionally, numerous historic audio documents as well as eyewitness reports illustrate the world of music in Leipzig from 1933 and show quite literally where it fell silent.



Koffergrammophon  
Firma Deutsche Grammophon, um 1929  
Leihgabe: Claus Fischer



Werbeseite für die Gewandhauskonzerte in Leipzig  
Nach einer Zeichnung von Rudolf Lipus  
Aus: *Illustrierte Zeitung*, 1940

Adolf Hitler während seiner  
Rede zur Grundsteinlegung  
des Richard-Wagner-  
Nationaldenkmals  
Foto: Georg Zschäpitz,  
6. März 1934



Günther Ramin  
probt mit  
den Thomanern  
Foto, um 1940

